

Die Geschichte rund ums "Amacherhaus"

Die jetzige Brockenstube kennen alle, doch was war vorher?

Die Ausführungen und der Stammbaum von Elisabeth Beugger-Schild aus dem Jahr 1984 reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Damals wurde das ehrwürdige "Amacherhaus" gebaut.



Zehn Generationen Amacher bewohnten und belebten das Haus weit über fünfhundert Jahre. Könnten die Wände sprechen, was wüssten sie zu erzählen? Doch sie können es nicht, und so ist es der Phantasie jedes Einzelnen überlassen, sich Gedanken über die Familiengeschichten zu machen.

Im letzten Jahrhundert wurde es allmählich still im Haus Amacher. Johann Amacher-Amacher kränkelte viel. Seine Frau Elisabeth (1859–1930) hat nebenbei durch Schnitzen von kleineren Gegenständen wie z.B. Federhaltern und Bilderrähmli die Lebensverhältnisse etwas verbessern können. Sie soll in allen Haus- und Gartenarbeiten tüchtig und daneben eine Schnitzlerkünstlerin gewesen sein. Nach dem Tod ihres Mannes 1910 war ihr ältester Sohn Hans bereits eine brave Stütze für sie.

Johann (ds Wiissen Hans) heiratete Elisabeth Schild (Glöuses Lisebeth). Zusammen wohnten sie in der hinteren Gasse. Die Schwester Elisabeth (1891–1974) war mit Jakob Schild im Baumgarten, verheiratet. Ihnen wurden die Kinder Elisabeth (1923), Jakob (1924–1967) und Klara (1927) geschenkt.

Die beiden Brüder Alfred (ds Wiissen Fridel) und Paul waren die letzten Amacher im legendären "Amacherhaus". Alfred arbeitete unter anderem in der Verbauung. Hans und Paul betrieben gemeinsam einen Landwirtschaftsbetrieb. Im Winter ging Hans ans Holz.



Pfr. Herrmann mit dem Brautpaar Elisabeth und Oskar Beugger-Schild, von links nach rechts Paul Amacher, Elisabeth Amacher-Schild, Vater Jakob Schild-Amacher, Hans Amacher-Schild, Mutter Elisabeth Schild-Amacher, Alfred Amacher und Kläri Schild

Paul verkauft 1982 das legendäre "Amacherhaus" seiner Nichte Elisabeth (Bethli) Beugger-Schild. Mit Sachverstand und Liebe hat das Ehepaar Beugger das Haus erforscht und erforschen lassen. Sie weilten immer wieder in Brienzwiler und legten selber Hand an. Die Böden und Wände unterzogen sie einer gründlichen Reinigung, und das Holz behandelten sie schonend. Vom Ofenbauer liessen sie den Ofen aus

dem Jahr 1891 restaurieren. Auch die Einrichtung wurde sorgfältig geordnet und bei Bedarf repariert.



Details der Originaleinrichtung, wie sie noch heute vorhanden ist

Gesundheitliche Probleme durchkreuzten die Pläne von Bethli und Oskar Beugger, den Lebensabend an der Kreuzgasse zu verbringen.

So bot Frau Beugger im Sommer 1991 der Gemeindebehörde eines der ältesten, wenn nicht sogar das älteste Wylerhaus als Geschenk an. Am 20. August 1991 weilte das Ehepaar Beugger letztmals in Brienzwiler und hat mit den Vertretern der Behörde das Haus besichtigt. Diese stellten fest, dass sich das Haus in einem sehr guten Zustand befindet und viele wertvolle Zeichen aus alter Zeit vorhanden sind.

Auszug aus dem Schenkungsvertrag:

"Der Schenkungsvertrag zwischen der Gemischten Gemeinde Brienzwiler (Einwohnergut), vertreten durch Walter Amacher-Kaufmann, Burgerratspräsident, und Gemeindeschreiber Peter Guggisberg, und Elisabeth und Oskar Beugger-Schild, Reinach, beide vertreten laut Vollmacht durch Klara Schild, Baumgarten, wurde am 29. November 1991 durch Adrian Glatthard, Notar, Brienz, beurkundet und gegenseitig unterzeichnet.

Der Schenkungsvertrag umfasst:

- 1. Grundbuchblatt Nr. 71 "Kreuzgasse" (Plan Nr.2), enthaltend Anteil Wohnhaus Nr. 358 A und den Gebäudeplatz und Umschwung von 1,20 Aren, amtlicher Wert Fr. 55'100.-.*
- 2. Grundbuchblatt Nr. 1019 "Matte" (Plan Nr. 1), enthaltend Land 1,03 Aren, amtlicher Wert Fr. 2'860.-*

Zudem den Betrag von Fr. 100'000.-.

Weitere Vertragsbestimmungen (Auszug):

3. Es ist der Wunsch der Schenkerin, dass ihr Anteil Wohnhaus, genannt das "Amacher-Haus", zur Erfüllung kultureller Aufgaben im weitesten Sinne zur Verfügung steht. Das "Amacher-Haus" soll im Eigentum der Gemischten Gemeinde Brienzwiler (Einwohnergemeinde) bleiben und nicht an Dritte veräussert werden.

Die Ehegatten wünschen ferner, dass vom geschenkten Barbetrag von Fr. 100'000.- jeweils eine Summe von Fr. 50'000.- unangetastet erhalten bleibt. Die Zinsen auf diesem Kapital sowie der restliche Schenkungsbetrag steht zu Renovationszwecken am Haus sowie zur Erfüllung kultureller Aufgaben im weitesten Sinn zur Verfügung."

Im Namen der Behörde herzlichen Dank für die überaus grosszügige Schenkung!

Per 1. Juli 1992 hat Klara Schild z.H. der Behörden ein detailliertes Inventar erstellt.

Die 1990 gegründete Kulturkommission wurde beauftragt, einen sinnvollen Verwendungszweck für das "Amacherhaus" zu bestimmen. Während das Haus vor sich hin schlummert, wurde rege diskutiert, Ideen wie ein Dorfmuseum wurden geboren und wieder verworfen.

Im Herbst 1998 stellte der Frauenverein ein Gesuch im "Amacherhaus" eine Brockenstube einzurichten. Nach erfolgter Zustimmung konnte 1999 die "Kreuzgassbrocki" eröffnet werden. Mit viel Enthusiasmus führen die Frauen die "Brocki" seither erfolgreich.

Zusammenfassung: Elisabeth Schild

Aus dem Aufsatzheft von Joh. Amacher

No. 11. Unsere Sommerarbeiten.

Im Sommer werden viele Landarbeiten gemacht. Diese Landarbeiten machen Landleute. Die wichtigste Arbeit für den Landmann ist die Heuernte. Er bringt den Sommer hindurch das Heu in die Scheunen, um das Vieh im Winter zu füttern. Die Frauen gehen auf den Acker und befreien die Pflanzen von dem Unkraut. Einige Bauern gehen auf die Alpen und besorgen das Vieh. Im Herbst bringen sie einen grossen Ertrag von den Alpen. Es beschäftigen sich viele Leute mit Fremdenverkehr, womit sie auch Geld verdienen; denn dieses wissen am besten die Gasthofbesitzer.

Brienzwylser, den 20. Spt. 1899.

No. 14. Brief.

Brienzwylser, den 4. Nov. 1899.

Lieber Freund!

Ich habe dein letztes Brieflein erhalten und mit Freuden gelesen. Da du mich gebeten hast, auch einmal zu schreiben, so will ich dir etwas mitteilen über unser Dorf.

Da es jetzt schon lange ist, dass du in

unserem Dorfe gewesen bist, so hat es da unterdessen viele Veränderungen gegeben. Wie du wohl weisst, sind die Gassen vorher ganz holprig gewesen. Jetzt haben die Männer unseres Dorfes diese Gassen in Ordnung gebracht. Zu erst wurde die «Änderdorfasse» in Angriff genommen, hernach das «Gässli», die «Dorfasse», die «Kreuzasse» und die «Rossigasse». Die Männer brachten Schutt und Steine herbei; die Tiefen wurden ausgefüllt, so dass die Strassen oder Gassen gleichmässige Steigung haben. Auch wurden zu beiden Seiten Schalen oder Wasserableiter gemacht. In dem Vorsass wurden auch schöne Wege gemacht, welches sehr viel Geld kostete. Es wurde bei uns im Dorf auch ein Telephon eingerichtet. Dieses ist zunächst mit Brienz verbunden. Im Jahre 1898–99 wurden hier drei Häuser gebaut. Das erste Haus wurde in der «Rossi» gebaut, das zweite in der «Grub» ob der Strasse und das dritte an der Matte, dem Postbureau gegenüber. Dieses ist noch nicht ganz fertig. Zwei Häuser sind noch zu bauen in Aussicht genommen. Da ich dir so genau als möglich über unser Dorf geschrieben habe, so hoffe ich, das Brieflein werde dich erfreuen.

*Es grüsst dich dein Freund
Joh. Amacher*

Amacher an der Kreuzgasse

Auszug aus dem Brief von
E. Beugger-Schild vom 28. Mai 1996

Beiliegend den Artikel: "Amacher an der Kreuzgasse", den ich wahrscheinlich 1984 im "Brienzer" erscheinen liess. Zu dieser Zeit möchte ich Folgendes bemerken:

Ein Nachbarhaus ist 1586 von Peter Amacher erbaut worden.

Im ersten Augenblick könnte man meinen, zwei Peter Amacher kämen für die Erbauung in Frage.

- I) Der Sohn des Michel Im Acker = Peter, geboren 1561; er verheiratete sich 1591 mit Marie Buri, letzter Eintrag dieses Paares = 1592 (Geburt eines Sohnes Peter; vermutlich ist diese Familie weggezogen).

- II) So kann es wirklich nur Peter Amacher sein, der 1595 gestorben ist und das Haus 1586 erbaut hat. Auf diesem Peter Amacher ist unsere Linie aufgebaut. (War das Haus für Amacher-Nachkommen oder für Verwandte, eben z.B. Schild, bestimmt? Diese Linie habe ich nicht untersucht.)

Wir haben das Alter des Amacher-Hauses untersuchen lassen durch das einzige in der Schweiz zuständi-

ge Labor in Moudon. Im Keller musste ein schadhafter Tannenstamm ersetzt werden. Ein Stück davon hat das Labor geprüft und festgestellt, dass die Tanne von 1368 bis 1462 gewachsen ist und im Winter 1462/63 gefällt wurde. Somit kann man annehmen, dass das Haus ca. um 1464/65 gebaut wurde.

Im "Amacher-Haus" haben mein Mann und ich zahlreiche Dokumente gefunden, die auf die Amacher-Obmänner hinweisen.

So viel zu der Beilage.

Meine Urgrossmutter in der Kreuzgasse wurde Witwe und hatte alleine für ihre zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren zu sorgen. Es musste gespart werden. Das bekam auch noch meine Mutter zu spüren, und sie mahnte mich, meine Schwester und meinen Bruder, das Gleiche zu tun.

Amacher an der Kreuzgasse

Man sagt etwa von Leuten, nicht nur gleichen Namens, die in kleinen Dörfern leben, diese seien miteinander weitgehend alle verwandt, wenigstens früher. Wo begegnet demnach der erloschene Amacherstamm



Der Schwander Kunstmaler Hans Stähli porträtierte die Brüder einzeln und gemeinsam, Hans mit Pfeife und Paul mit Stock, als sie im Altersheim lebten. Kläri Schild erwarb das Porträt von Paul und das Bild ihrer Onkel. Dieses hat sie 2003 dem Altersheim Birgli geschenkt. Dort ziert es den Speisesaal und erfreut Pensionäre, Angestellte und Gäste.

der Gebr. Alfred, Hans und Paul an der Kreuzgasse ändern Seitenlinien?

Nachdem ich im Besitze der Bewilligung der Kant. Polizeidirektion von Bern war, habe ich mit Nachsehen begonnen. Freundlich stellten mir dann Herr Kehrlı vom Zivilstandsamt Brienz und Herr von Bergen, Gemeindeschreiber, Brienzwiler, die nötigen Unterlagen zur Verfügung. Dafür bin ich dankbar, auch den Verwaltungsbeamten der Archi-

ve Interlaken, Bern und Meiringen, wo ich Einsicht in alte Akten vornehmen konnte. Viel Anregung zu solchen Arbeiten gab mir u.a. Herr Peter Wälti, der vor mir die Vorfahren seiner Amacher-Linie von Brienzwiler durchgesehen, hatte.

Je länger ich über Amacher nachsehe, desto mehr bestätigt sich die eingangs gemachte Aussage: Stammbäume erlöschen, und neue erspiessen.

Durch das Hinzukommen von Partnern aus den Nachbardörfern wie Hofstetten, Schwanden, Brienz den Dörfern rings um den Brienersee und im Haslital entsteht ein interessantes Netz von verbundenen Linien. Hier soll aber nur über ein paar wenige Amacher-Linien berichtet werden, in der Zeitspanne von ca. 1650 bis ungefähr 1840. So finden folgende Nachfahren ihren Stammvater Amacher an der Kreuzgasse:

Amachers im Gummler oder Gummli, grosser Amacher-Stamm, lange Zeit in Brienz wohnend. Nachfahre u.a. Emil Huggler. Amacher-Stamm zuerst im Kt. Neuenburg, später u.a. auch in Genf tätig. Christes Elektrikers / Thommes (Lehrer Menk Amachers, Fuchs Hanses = Amacher an der Kreuzgasse usw.). Stinigers (bei Einheirat der Schild wurde der Übername beibehalten; eine Tochter Stiniger, also Amacher, ist in der Linie der Schild auf dem Hubel zu finden. Eine Tochter Amacher taucht in der Linie von Bergen-Huggler Peter auf. Eine andere Tochter Amacher verbindet sich mit der Linie Schild-Mattelis. Eine weitere Tochter Amacher heiratete ebenfalls einen Schild; die spätere Linie ist bekannt

als Fritzes, z.B. Fizes Hanses, Fritzes Menkes usw. Abschliessend sei noch die Linie Zimmermanns im Mitteltgarten erwähnt.

Der erste in den Kirchenbüchern feststellbare Amacher an der Kreuzgasse hiess Peter. Er war auch Zimmermann und starb 1595. Er baute u.a. sein Nachbarhaus. In den Jahren zwischen 1500 und 1600 wurden in Brienzwiler einige Häuser gebaut. Einerseits wirkten damals wohl tüchtige Zimmerleute, und andererseits scheinen die Leute zu jener Zeit Geld für das Bauen gehabt zu haben. Das Stammhaus Amacher an der Kreuzgasse wurde vor 1500, d.h. nach wissenschaftlicher Untersuchung im Jahre 1464 gebaut. Es ist demzufolge 520 Jahre alt.

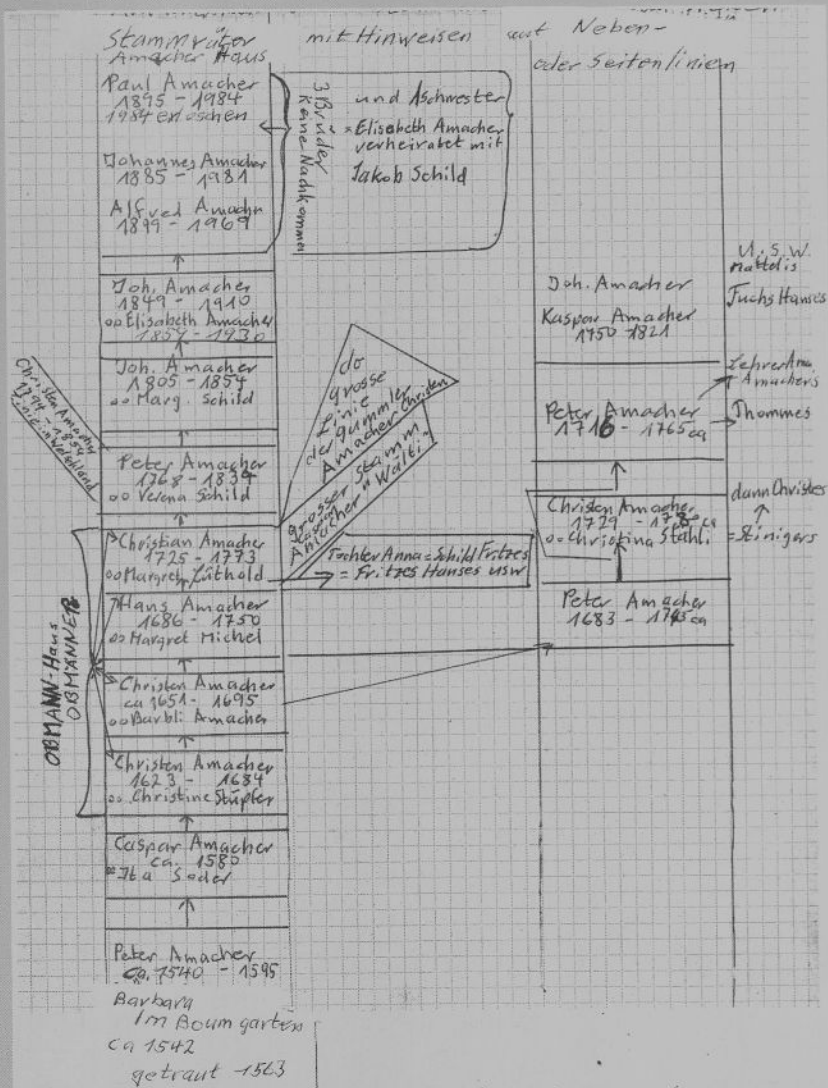
In den Kirchenbüchern werden die Amacher an der Kreuzgasse meistens als Obmänner und Kirchmeier bezeichnet, in alten Schriftstücken, Verträgen usw. ebenfalls als Obmänner, manchmal auch als Gerichtssasse.

Bis 1835 gehörte das ganze Haus den Amacher. Dann teilten die Erben die Behausung in zwei Teile. Zuerst

wohnten im östlichen Teil Verwandte. Später wurde das Haus verkauft. Bevor jedoch Bäckermeister Gafner einzog, gab es nach etliche Besitzerwechsel. Dabei wurde beim Beschreibung der Behausung z.B. wiederholt der Kramladen erwähnt (1863) u.a. zusätzlich auch die Bäckerei.

Heute ist es still um das Haus Amacher geworden. Ausgeflogene Söhne und Töchter aber erweitern und verlängern die verschiedenen Zweige des Stammbaumes.

Elisabeth Beugger-Schild, Reinach, im Jahr 1984



Das Geschlecht im Baumgarten im Baumgarten ist ausgestorben der Flurnamen ist geblieben